



Dr. Peter Hefe leitet das Auslandsbüro der Konrad-Adenauer-Stiftung in Shanghai.



Andreas Dittrich ist wissenschaftlicher Mitarbeiter der Konrad-Adenauer-Stiftung in Shanghai.

DIE MITTELSCHICHT IN CHINA

TRIEBKRAFT EINES DEMOKRATISCHEN WANDELS ODER GARANT DES STATUS QUO?

Peter Hefe / Andreas Dittrich

Der Aufstieg der Schwellenländer (*emerging countries*) wird begleitet von einem soziologischen Phänomen: dem Entstehen einer Mittelklasse. Diese Schicht ist nicht nur aus wirtschaftlicher Sicht als Konsumenten von Bedeutung. Angehörige dieser Gruppe werden auch als Träger neuer Werte, Verhaltensweisen und Ideen angesehen. Nicht zuletzt verbindet sich damit die Hoffnung, dass diese Menschen auch politische und soziale Teilhabe einfordern werden und damit zu einer Demokratisierung der häufig autoritären Regime in ihren Heimatländern beitragen können.

Diese Theorie ist aufgrund der historischen Erfahrungen im nordatlantischen Raum während der letzten zwei Jahrhunderte entstanden. Aber gilt dies auch zu Beginn des 21. Jahrhunderts in Schwellenländern außerhalb des europäisch-amerikanischen Kulturkreises? Kann davon ausgegangen werden, dass sich im bevölkerungsreichsten Land der Welt, der Volksrepublik China, diese Entwicklung ebenfalls Bahn brechen wird?

IMPLIKATIONEN DES GESELLSCHAFTLICHEN UMBRUCHS IN CHINA

In der Volksrepublik China werden mittlerweile weltweit die meisten Autos verkauft, China ist der größte Markt für Mobiltelefone und es ist nur eine Frage der Zeit, bis China die USA auch als größter Konsumentenmarkt der Welt überholt haben wird. Der wirtschaftliche Aufschwung des Landes seit Beginn der 1980er Jahre hat eine neue Schicht hervorgebracht, die sich durch ein höheres Bildungsniveau

auszeichnet, überdurchschnittlich häufig in wissensintensiven Berufen arbeitet, ein gewisses Maß an Wohlstand genießt und westliche Konsumgewohnheiten teilt. Für internationale Firmen erscheint vor allem die potentielle Kaufkraft dieser kontinuierlich wachsenden Gruppe interessant. Auch für die chinesische Volkswirtschaft ist diese Schicht von herausragender Bedeutung. Die jüngste Finanzkrise hat gezeigt, dass China durch seine hohe Exportquote verwundbar gegenüber den Schwankungen der Weltwirtschaft ist. Deshalb soll künftig der inländische Konsum die treibende Kraft der chinesischen Wirtschaftsentwicklung sein. Hierbei kommt der Mittelschicht eine wichtige Rolle zu. Die Herausbildung einer Mittelschicht in China hat aber über ihre ökonomische Bedeutung für die Weltwirtschaft und Chinas wirtschaftliche Entwicklung hinaus auch eine Vielzahl sozialer, politischer und sogar ökologischer Implikationen:

Die jüngste Finanzkrise hat gezeigt, dass China durch seine hohe Exportquote verwundbar gegenüber den Schwankungen der Weltwirtschaft ist.

1. Es ist das erklärte Ziel der chinesischen Regierung, die „Schicht mittleren Einkommens“ zu verbreitern, um der zunehmenden sozialen Ungleichheit entgegenzuwirken und die gesellschaftliche Stabilität aufrechtzuerhalten. Die Möglichkeit eines sozialen Aufstiegs in die Mittelschicht wird hierbei als Schlüssel gesehen, um eine „harmonische Gesellschaft“ zu schaffen.¹
2. Auch politisch kann sich die kommunistische Partei einer bedingungslosen Unterstützung durch die Menschen, die von den marktwirtschaftlichen Reformen profitiert haben, nicht mehr sicher sein. Unzufriedenheit mit dem Regime und vermehrte Proteste etwa gegen Eingriffe in Eigentumsrechte oder die Beeinträchtigung von Lebensqualität belegen dies. Gefördert wird dieser Prozess durch erweiterte Möglichkeiten der Information und Kommunikation, durch neue Medien und durch soziale Netzwerke im Internet.
3. Gleichzeitig stellen das Wachstum der Mittelschicht und ihre sich wandelnden Konsumgewohnheiten die Volksrepublik vor enorme umweltpolitische Herausforderungen. Die ohnehin bereits strapazierten Umweltressourcen werden durch die steigende Zahl von Menschen, die ein

1 | Vgl. Guo Yingjie, „Farewell to Class, except the Middle Class: The Politics of Class Analyses of contemporary China“, *The Asia Pacific Journal*, 06/2009, 11.

eigenes Auto besitzen, verreisen und ihren Konsum deutlich steigern wollen, weiter unter Druck geraten. Somit steht China vor der schier unlösbaren Aufgabe, die Konsumwünsche von immer mehr Menschen zu erfüllen und gleichzeitig für saubere Luft, sauberes Wasser und „sichere“ Lebensmittel in den von Verkehrsmarkten, Bauboom und chronischem Platzmangel geplagten urbanen Zentren zu sorgen.

Deutschland sollte daher mit großem Interesse den „Aufstieg der Mittelschicht“ im bevölkerungsreichsten Land der Erde verfolgen. Nicht nur ist für deutsche Unternehmen der Zuwachs einer kaufkräftigen Konsumentenschicht bedeutsam. Von enormer Bedeutung sind auch die Veränderungen in den Sozialbeziehungen, den Mentalitäten und dem politischen Verhalten dieser Gruppe. Stellen neue Ansprüche an soziale und politische Beteiligung aus den Reihen der Mittelschicht eine reale Chance für die Entwicklung eines rechtsstaatlichen und demokratischen Chinas dar? Oder sind die Interessen dieser Schicht so stark mit denen der politischen Elite verknüpft, dass ein entscheidender Wandel ausgeschlossen bleibt?

Stellen neue Ansprüche an soziale und politische Beteiligung aus den Reihen der Mittelschicht eine reale Chance für die Entwicklung eines rechtsstaatlichen und demokratischen Chinas dar?

DAS KONZEPT VON „MITTELSCHICHT“ IM REICH DER MITTE

Die kommunistische Ideologie hatte die Schaffung einer „klassenlosen Gesellschaft“ in China als Ziel ihrer Revolution angegeben. Deshalb war die wissenschaftliche Beschäftigung mit den sozialen Schichtungen Chinas während der Herrschaft Mao Zedongs unmöglich. Denn unter Mao gab es offiziell nur drei Klassen: Bauern, Arbeiter und die ‚intermediäre‘ Klasse der „Intellektuellen“. Erst im Zuge der Reform- und Öffnungspolitik seit 1978 und den mit ihr einhergehenden zunehmenden sozialen Differenzierungen begannen auch chinesische Wissenschaftler, sich wieder mit den unterschiedlichen gesellschaftlichen Gruppen zu beschäftigen.² Während anfänglich zumeist noch der

2 | Vgl. Cheng Li, „Chinese Scholarship on the Middle Class: From Social Stratification to Political Potential“, in: Cheng Li (Hrsg.), *China's Emerging Middle Class: Beyond Economic Transformation*, Brookings Institution Press, Washington D.C., 2010, 57.

Begriff „sozialer Klassen“ (社会阶级 / shehui jieji) verwendet wurde, hat sich mittlerweile auch in der Volksrepublik der Begriff „sozialer Schichten“ (社会阶层 / shehui jiecheng) durchgesetzt.³

Bislang gibt es in China noch keine einheitliche Definition der einzelnen gesellschaftlichen Schichten, obwohl das Thema „soziale Schichtung“ seit Beginn des 21. Jahrhunderts zunehmend in den Fokus der chinesischen soziologischen Forschung geraten ist. 2004 gab das Nationale Statistikamt der Volksrepublik China bekannt, der Standard für ein „mittleres Einkommen“ läge bei einem jährlichen Haushaltseinkommen von 60.000 bis 500.000 Renminbi (RMB), was einer Spanne von 7.000 bis 60.000 Euro entspricht. Diese Kategorisierung sah sich jedoch starker Kritik ausgesetzt, da sie die starken regionalen Unterschiede nicht in Betracht zieht.⁴ Denn mit einem Einkommen von 60.000 RMB (7.000 Euro) zählt man in West- und Zentralchina mitunter schon zu den Wohlhabenden; in einer Stadt wie Shanghai kann davon eine Familie kaum versorgt werden.

Die meisten chinesischen Soziologen bedienen sich daher – ähnlich wie ihre Kollegen im Westen – aus mehreren Komponenten zusammengesetzter Indizes, um die Größe der chinesischen Mittelschicht zu ermitteln. In der Regel werden Einkommen, Beruf und Bildungsstand herangezogen. Lu Xueyi, der ehemaliger Direktor des Instituts für Soziologie der Chinesischen Akademie für Sozialwissenschaften (CASS) und einer der einflussreichsten Soziologen im Reich der Mitte, teilte die chinesische Gesellschaft bereits 2002 in zehn soziale Gruppen und fünf soziale Schichten ein. Er betrachtete dabei, in welchem Maße Personen Zugang zu drei Arten von Ressourcen haben: organisatorische (Macht und Einfluss), ökonomische (Einkommen und Vermögen) und kulturelle (Status und Bildung) Ressourcen.⁵ Hier wird schon eine entscheidende Abweichung von westlichen Ansätzen deutlich: Der Hauptunterschied

3 | Vgl. Ana Anagnost, „From Class to Social Strata: Grasping the Social Totality in Reform-Era China“, *Third World Quarterly*, 29, 2008, 3, 501.

4 | Ye Tan, „Overestimating the Chinese middle class“, China.org.cn, September 3, 2010, http://china.org.cn/opinion/2010-09/03/content_20859345.htm (accessed September 22, 2011).

5 | Vgl. *China Daily*, „Lessons on Society's Class Structure“, 2004.

zwischen westlichen und chinesischen Konzepten von Mittelschicht besteht in der einzigartigen Rolle, die den Parteifunktionären aufgrund ihres Zugangs zu Macht und Ressourcen zukommt. Denn häufig erfolgt der Zugang zur Mittelschicht immer noch über die Arbeit im Staatssektor, und Beziehungen zur politischen Elite spielen beim ökonomischen Erfolg eine erhebliche Rolle.

Der Begriff „xiaokang“, Leitbegriff für sozioökonomische Entwicklung, stammt ursprünglich aus dem Konfuzianismus, wo er das Wohlbefinden eines Haushalts in einer „harmonischen Gesellschaft“ bezeichnet.

In der Volksrepublik wird die Entwicklung einer Mittelschicht in engem Zusammenhang mit dem Konzept der „Gesellschaft bescheidenen Wohlstands“ (小康社会 / xiaokang shehui) gesehen. Der Begriff „xiaokang“

wurde in den 1980er Jahren zum ersten Mal von Deng Xiaoping als Leitbegriff für die sozioökonomische Entwicklung des Landes verwendet. Er stammt ursprünglich aus dem Konfuzianismus, wo er das Wohlbefinden eines jeden Haushalts in einer „harmonischen Gesellschaft“ bezeichnet.⁶ 2002 griff Jiang Zemin die Idee erneut auf und erläuterte auf dem 16. Kongress der Kommunistischen Partei, „xiaokang“ meine nicht nur einen Lebensstandard, der über die Befriedigung der Grundbedürfnisse hinausgeht, sondern auch einen höheren Standard bei der Bildung und der Art der Beschäftigung.⁷ Die Mittelschicht wird als Kernbestandteil der Gesellschaft bescheidenen Wohlstands angesehen und soll deshalb möglichst stark anwachsen, so dass sich „aus dem derzeitigen pyramidenförmigen ein olivenförmiges Schichtenmodell entwickelt“. Nur so könne ein Konflikt zwischen Arm und Reich verhindert und soziale Stabilität auf Dauer gewährleistet werden.⁸

Aufgrund der Vielzahl an unterschiedlichen Definitionen von Mittelschicht in der Volksrepublik ist eine eindeutige Abgrenzung zu anderen Schichten nicht möglich. Im Folgenden sind mit „Mittelschicht“ all diejenigen gemeint,

6 | Vgl. Anagnost, Fn. 3, 502.

7 | Vgl. *China Daily*, „Blueprint for an overall Xiaokang Society in China“, 2002.

8 | Vgl. Chen Dongdong, „Wo guo zhongchan jieji yanjiu de xianzhuang, yiyi ji xuyao kuozhan de ji ge wenti“ (Die Erforschung der chinesischen Mittelschicht, Bedeutung und Fragestellungen, die weiterer Bearbeitung bedürfen), *Hubei jingji xueyuan xuebao* (Journal of Hubei University of Economics), 02/2004, 4, 114.

A die entweder aufgrund ihres materiellen Wohlstandes, der Art ihres Berufes (*white collar*) oder aufgrund ihres Bildungsniveaus (Universitätsabschluss) nach westlichen Konzepten typischerweise in diese Kategorie fallen.⁹

Gemäß den Studien verschiedener chinesischer und internationaler Wissenschaftler zählen gegenwärtig rund ein Fünftel der Chinesen zur Mittelschicht.¹⁰ Laut der Einschätzung von Lu Xueyi wird diese Gruppe – ein stetiges Wirtschaftswachstum vorausgesetzt – um ein Prozent pro Jahr wachsen und somit 2030 einen Anteil von über 40 Prozent der chinesischen Bevölkerung ausmachen.¹¹

Es gibt aber auch alternative Klassifikationen, die zu teilweise deutlich anderen Ergebnissen kommen. So rechnet die Asian Development Bank (ADB) jedes Individuum mit einem Einkommen von zwei bis 20 US-Dollar in Kaufkraft (PPP USD)¹² pro Tag zu Chinas Mittelschicht. Laut Berechnungen der ADB verfügten 2007 23,4 Prozent der Chinesen über ein Einkommen von zwei bis vier PPP USD, 48,9 Prozent über vier bis zehn PPP USD und 18,7 Prozent über zehn bis 20 PPP USD pro Tag. Dies würde bedeuten, dass 89 Prozent der chinesischen Bevölkerung zur Mittelschicht zählen würden.¹³ In der chinesischen Presse wurde diese Einschätzung als absurd zurückgewiesen.¹⁴ Eine solche

9 | Dass eine enge Betrachtung des Einkommens für die Analyse sozialer Schichten nicht ausreicht, zeigt der „soziale Sprengstoff“, der sich in der ebenfalls wachsenden Gruppe von Universitätsabsolventen ansammelt, die trotz ihres relativ hohen Bildungsniveaus und ihrer relativ angesehenen Berufe den Lebensstandard der urbanen Mittelschicht nicht (mehr) teilen kann. Nur wenn auch diese Gruppe betrachtet wird, ist eine Einschätzung möglich, ob sich in China eine „gesunde“ Mittelschicht herausbildet.

10 | Es gibt zwar auch Ausnahmen, die von einem deutlich niedrigeren oder höheren Anteil ausgehen, die meisten Einschätzungen bewegen sich jedoch um diesen Mittelwert.

11 | Vgl. Cheng Li, „Introduction: The Rise of the Middle Class in the Middle Kingdom“, in: *China's Emerging Middle Class: Beyond Economic Transformation*, a.a.O., Fn. 2, 16.

12 | Um eine Vergleichbarkeit zu ermöglichen, wird die Landeswährung nicht nach den tatsächlichen Wechselkursen in US-Dollar umgerechnet, sondern gewichtet je nach Kaufkraft in dem jeweiligen Land.

13 | Vgl. Asian Development Bank (ADB), „Special Chapter: The Rise of Asia's Middle Class“, *Key Indicators for Asia and Pacific*, 2010, 9.

14 | Vgl. Tan, Fn. 4

Kategorisierung erscheint in der Tat nicht sinnvoll zu sein, da sie das Merkmal „nicht arm“ mit der Zugehörigkeit zur Mittelschicht gleichsetzt.¹⁵ Jemand, der lediglich seine Grundbedürfnisse decken kann, kann jedoch nicht als Mitglied der Mittelschicht bezeichnet werden. Kharas und Gertz hingegen zählen alle Haushalte zur Mittelschicht, die täglich Ausgaben zwischen zehn und 100 PPP USD tätigen. Auf dieser Grundlage wären aktuell 157 Millionen Chinesen bzw. nur zwölf Prozent der Bevölkerung Mitglieder der Mittelschicht.¹⁶ Diese Einschätzung scheint der Realität schon etwas näher zu kommen. Doch greift, wie bereits angedeutet, gerade in der Volksrepublik China eine Betrachtung ausschließlich materieller Indikatoren viel zu kurz.

DIE BEDEUTUNG DER MITTELSCHICHT IN WIRTSCHAFT UND GESELLSCHAFT

Im Zuge der Schließung und Umstrukturierung von Staatsunternehmen übernahmen Angestellte das Management. So ergaben sich Möglichkeiten, den materiellen Wohlstand deutlich zu steigern.

Seit dem Übergang der VR China zu einer nach stärker marktwirtschaftlichen Prinzipien organisierten Wirtschaftsverfassung ab 1978 konnte sich ein bemerkenswertes unternehmerisches Potential frei entfalten. Im

Zuge der Schließung und Umstrukturierung von Staatsunternehmen übernahmen dann besonders fähige Angestellte das Management dieser Unternehmen oder gründeten ihre eigenen privaten Konzerne. Selbstständige Unternehmer waren also die ersten, die zur „neuen Mittelschicht“ in China aufstiegen. Im Zuge dieser Entwicklung nahm auch die Nachfrage nach gut ausgebildetem Personal sowohl in staatlichen als auch in privaten Unternehmen rapide zu, so dass sich für immer mehr Personengruppen die Möglichkeit ergab, ihren materiellen Wohlstand deutlich zu steigern.

Neben dieser Gruppe der Privatunternehmer zählen Angestellte in der Parteiorganisation sowie im öffentlichen Dienst, professionelle und technische Angestellte von Staats- und Privatunternehmen sowie Mitarbeiter von sozialen Einrichtungen zur Mittelschicht in China. Während der

15 | Zudem ist fraglich, ob der Faktor zur Berechnung der PPP USD richtig gewählt wurde.

16 | Vgl. Homi Kharas und Geoffrey Gertz, „The New Global Middle Class: A Crossover from East to West“, in: *China's Emerging Middle Class: Beyond Economic Transformation*, a.a.O., Fn. 2, 41.

Zugang zu vielen dieser Berufsgruppen in der Vergangenheit beschränkt und die Bezahlung schlecht waren, ist die Nachfrage nach gut ausgebildeten Mitarbeitern auf allen Ebenen angestiegen und die Löhne sind kontinuierlich angehoben worden. Da diese Tätigkeiten ein höheres Maß an formaler Bildung erfordern, hat die Bedeutung schulischer und universitärer Ausbildung stark zugenommen. Dementsprechend wird immer mehr in die Ausbildung der eigenen Kinder investiert. Die Aufstiegschancen durch Bildung sind allerdings begrenzt. Denn noch immer spielen persönliche Beziehungsnetzwerke bei der Besetzung von Führungspositionen in Behörden und im Privatsektor eine entscheidende Rolle.¹⁷

Die Aufstiegschancen durch Bildung sind begrenzt. Noch immer spielen persönliche Beziehungsnetzwerke bei der Besetzung von Führungspositionen eine entscheidende Rolle.

Mit dem wachsenden Wohlstand ändern sich auch die Konsummuster der Mittelschicht zusehends, gleichen sich westlichen Vorbildern immer mehr an und geraten deshalb immer mehr in den Blinkwinkel chinesischer und internationaler Unternehmen. Bereits 2020 könnte die chinesische Mittelschicht mit einem Anteil von 13 Prozent an der globalen Nachfrage die konsumstärkste Gruppe der Welt sein und damit zum Motor der globalen Wirtschaft avancieren.¹⁸ In einigen wichtigen Branchen ist China bereits zum größten Markt aufgestiegen: 2009 wurden in China 13,9 Millionen Autos verkauft – die meisten weltweit und deutlich mehr als in den USA, wo lediglich 10,4 Millionen Neuwagen angemeldet wurden. Außerdem verfügt die Volksrepublik mit 700 Millionen Handynutzern über den größten Mobilfunkmarkt weltweit. Nokia, der größte Mobilfunkproduzent der Welt, macht im Reich der Mitte bereits einen ca. drei Mal so hohen Umsatz wie in den Vereinigten Staaten.¹⁹

Von Chinas nationalen Wirtschaftsplanern wird der Schlüssel zur Umstrukturierung der Wirtschaft in der Ausweitung des inländischen Konsums gesehen, wofür eine breite, kaufkräftige Mittelschicht notwendig wäre. Premierminister Wen Jiabao erklärte auf einer Sitzung des

17 | Vgl. Lu Hanlong, „The Chinese Middle Class and Xiaokang Society“, in: *China's Emerging Middle Class: Beyond Economic Transformation*, a.a.O., Fn. 2, 123.

18 | Vgl. Karras und Gertz, Fn. 16, 38 ff.

19 | Vgl. ebd., 41.

Zentralkomitees der Kommunistischen Partei Chinas im Oktober 2010, die auch die Vorschläge zum 12. Fünfjahresprogramm (2011-2015) verabschiedete, die wirtschaftliche Entwicklung sei „unausgeglichen, unkoordiniert und nicht nachhaltig“.²⁰ Konkret kritisierte er vor allem das Ungleichgewicht zwischen Exporten, Investitionen und inländischem Konsum.²¹ Der Anteil des Konsums am chinesischen BIP ist in den letzten Jahren kontinuierlich zurückgegangen, obwohl schon das letzte Fünfjahresprogramm eine Trendwende einleiten wollte. Momentan fließen nur 37 Prozent des Volkseinkommens in den Konsum. China liegt damit deutlich unter dem weltweiten Durchschnitt von 61 Prozent.²² Aufgrund des Rückgangs der Nachfrage in Europa und Nordamerika, den steigenden Lohnkosten in China sowie der Aufwertung

Aufgrund des Rückgangs der Nachfrage in Europa und Nordamerika, den steigenden Lohnkosten in China sowie der Aufwertung des Renminbi zeigt sich die Verwundbarkeit eines exportbasierten Wachstumsmodells.

des Renminbi gegenüber Dollar und Euro zeigt sich die Verwundbarkeit eines stark exportbasierten Wachstumsmodells. Zudem können staatliche Investitionen, die in ressourcenintensive Bereiche wie den Immobiliensektor und die Verkehrsinfrastruktur fließen, das Wachstum der chinesische Volkswirtschaft nur kurzfristig stabilisieren und gehen häufig mit erheblichen ökologischen Folgekosten einher. Deshalb sind die politischen Entscheidungsträger zu dem Ergebnis gekommen, dass nur eine deutliche Ausweitung des privaten Konsums eine nachhaltige Entwicklung gewährleisten kann.

Die hohe Investitionsquote in China ist nur möglich, weil die Sparquote der privaten Haushalte derzeit knapp 40 Prozent beträgt und damit zu den höchsten der Welt zählt.²³ Die Hauptgründe für dieses ungewöhnliche Sparverhalten

20 | Vgl. Peter Hefele und Eileen Lemke, „Zwischen Kontinuität und Wandel. Das 12. Fünfjahresprogramm der Volksrepublik China 2011–2015“, *Länderbericht*, 05/2011, Auslandsbüro der Konrad-Adenauer-Stiftung in Shanghai.

21 | Vgl. Günter Schucher, „Unausgeglichen, unkoordiniert, nicht nachhaltig: Chinas Entwicklung vor großen Problemen“, *Giga Focus Asien* 03/2010, 3.

22 | Vgl. Karras und Gertz, Fn. 16, 43.

23 | In Deutschland lag 2009 die Sparquote privater Haushalte bei nur 11,2 Prozent des verfügbaren Einkommens. Vgl. Statistisches Bundesamt Deutschland (Hrsg.), Pressemitteilung Nr. 410, 29.10.2009, http://destatis.de/jetspeed/portal/cms/Sites/destatis/Internet/DE/Presse/pm/2009/10/PD09_410_811,templateId=renderPrint.psm1 [05.10.2011].

liegen in der unzureichend ausgebauten Gesundheits- und Altersvorsorge.²⁴ Der Aufbau eines funktionierenden Kranken- und Rentenversicherungssystem ist somit der Schlüssel für eine deutliche Ausweitung der privaten Nachfrage. Zwar ist am 1. Juli 2011 ein umfassendes Sozialversicherungsgesetz in Kraft getreten; doch es wird noch einige Jahre dauern, bis sich ein höheres Maß an staatlich garantierter Sicherheit einstellen und damit möglicherweise auch die Sparneigung zurückgehen. Der Konsum der chinesischen Mittelschicht wird also kurzfristig kaum die entscheidende Kraft für eine stärker binnenwirtschaftlich ausgerichtete Wirtschaftsentwicklung sein. Langfristig gesehen ist eine deutliche Zunahme der Kaufkraft unerlässlich, will China nicht in die Falle eines „Landes mittleren Einkommens“ (*middle income trap*)²⁵ geraten. Historische Beispiele in Ostasien (etwa Japan und Südkorea) zeigen eindeutig, dass nach einer Phase anfänglicher Entwicklung und dem Aufstieg von einem Entwicklungs- zu einem Schwellenland vor allem die steigende Nachfrage einer breiten Mittelschicht notwendig ist, um das Wachstum zu verstetigen.²⁶

Der Konsum der Mittelschicht Chinas wird kurzfristig kaum die entscheidende Kraft für eine stärker binnenwirtschaftlich ausgerichtete Entwicklung sein.

Die Schaffung (und Stabilisierung) einer breiten Mittelschicht wird in der politischen Führung zudem als Grundlage sozialer Stabilität insgesamt und zur Überwindung der großen Einkommensdisparitäten gesehen. Denn Chinas Gini-Koeffizient (ein Maß für die Ungleichheit der Einkommensverteilung in einer Gesellschaft) ist in den vergangenen Jahren kontinuierlich gestiegen und liegt momentan bei 0,48. Ein Wert von über 0,4 wird gemeinhin als gefährlich für die gesellschaftliche Stabilität eingestuft. Um diesen Prozess umzukehren, ist vor allem ein faires Bildungssystem notwendig, das auch einkommenschwachen Schichten eine gute Schulbildung ihrer Kinder

24 | Vgl. McKinsey (Hrsg.), „The Value of China’s emerging Middle Class“, *The McKinsey Quarterly*, 2006, 66.

25 | Dieser Begriff wurde von dem Weltbankökonom Ardo Hansson geprägt und beschreibt eine Situation steigender Lohnkosten in Schwellenländern, die nicht durch ausreichende Produktivitätsfortschritte und die Produktion höherwertiger Güter ausgeglichen werden kann. In der Folge gelingt es diesen Ländern nicht, zu den wohlhabenden Industriestaaten aufzuschließen.

26 | Vgl. Karras und Gertz, Fn. 16, 44 f.

garantiert. Zudem fordern einige chinesische Wissenschaftler ein gerechteres Steuersystem sowie eine stärkere Umverteilung des Wohlstandes.²⁷

ZIELE, WÜNSCHE UND ÄNGSTE DER CHINESISCHEN MITTELSCHICHT

Was aber sind die Einstellungen und Werte der chinesischen Mittelschicht? Hat sich überhaupt schon ein Bewusstsein herausgebildet, Teil einer bestimmten Gruppe zu sein? Welche Veränderungen lassen sich in den letzten Jahren feststellen?

Chen Dongdong, Soziologieprofessor an der Shanghai Universität, glaubt, dass sich die Angehörigen der Mittelschicht vor allem durch eine hohe Motivation auszeichnen. Ihnen sind ihre Aufstiegsmöglichkeiten bewusst. Sie arbeiten deshalb hart für ihren persönlichen Erfolg und den ihrer Kinder. Zudem ist ihnen ihr eigener Status sehr wichtig,

weshalb Statussymbole wie Wohnung, Auto und Luxusartikel für sie eine hohe Bedeutung haben. Sie orientieren sich dabei immer stärker an Merkmalen westlicher Konsumkultur.²⁸ Durch Auslandsaufenthalte, die Arbeit in ausländischen Unternehmen und den Zu-

Durch Auslandsaufenthalte, die Arbeit in ausländischen Unternehmen und den Zugang zu westlichen Medien haben Angehörige der Mittelschicht westliche Lebensentwürfe kennengelernt.

gang zu westlichen Medien haben sie westliche Lebensentwürfe und Wertesysteme kennengelernt und sind zum Teil auch mit westlichen politischen Systemen vertraut, wodurch auch ihr persönliches Wertesystem beeinflusst wird.

Viele Soziologen in der VR China sind allerdings der Ansicht, dass das Bewusstsein, einer gesellschaftlichen Gruppe anzugehören, wenn überhaupt, nur sehr langsam entstehen wird. Denn die Zusammensetzung der Mittelschicht ist äußerst heterogen: Sie reicht von Parteikadern über Privatunternehmer bis hin zu Bauern, die durch den Verkauf von Land wohlhabend geworden sind. Eindeutig lässt sich lediglich feststellen, dass die Entwicklung der Mittelschicht mit einer starken Pluralisierung von Lebensentwürfen sowie Meinungen und Werten einhergegangen ist.

27 | Vgl. Chen, Fn. 8, 114.

28 | Vgl. ebd., 113.

Was die Mitglieder vor allem der unteren Mittelschicht – allerdings in eher negativem Sinne – verbindet, ist die Tatsache, dass sie sich aufgrund rapide ansteigender Lebenshaltungskosten enorm hohem Druck und großer Unsicherheit ausgesetzt sehen. Besonders wichtig ist ihnen als Statussymbol und ökonomische Absicherung der Erwerb einer eigenen Wohnung – was wegen der immer noch steigenden Immobilienpreise in den Großstädten immer schwieriger wird²⁹ – sowie die Ausbildung ihrer Kinder (bzw. „ihres Kindes“ als Folge der Ein-Kind-Politik). Selbst wenn beide Elternteile in relativ stabilen und angesehenen Berufen arbeiten, lässt sich immer seltener der Traum vom eigenen Heim, dem eigenen Auto oder gar einem Auslandsstudium des Kindes aus eigener Kraft erfüllen. Damit wenigstens die eigenen vier Wände – ein zentrales Moment im Bewusstsein der chinesischen Gesellschaft – finanzierbar sind, muss häufig der erweiterte Familienkreis einspringen. Und bei jungen Männern ist ein Eigenheim in der Regel die Voraussetzung, um heiraten zu können.

Folge einer akademischen „Bildungsexplosion“ ist in den vergangenen Jahren die wachsende Zahl von Hochschulabsolventen, die große Schwierigkeiten haben, einen hinreichend gut bezahlten Arbeitsplatz zu finden. Die Einstiegsgehälter für Akademiker in Shanghai und Beijing sind so niedrig, dass nur noch winzige Wohnungen in den Vorstädten bezahlbar sind. Das bedeutet dann auch, dass diese Arbeitnehmer jeden Tag mehrstündige Anfahrtswege zu ihren Arbeitsplätzen in den Innenstädten in Kauf nehmen müssen. In Beijing werden diese Menschen aufgrund ihrer engen Behausungen auch als „Ameisenvölker“ (蚁族 / yizu) bezeichnet. Die etwas besser bezahlten Arbeitskräfte erkaufen sich den Aufstieg auch in die ökonomische Mittelschicht häufig durch extrem lange Arbeitszeiten, regelmäßige Überstunden und Arbeit am Wochenende, also durch eine deutliche Verringerung ihrer Lebensqualität.³⁰ Diese untere Mittelschicht empfindet ihre Lage deshalb als prekär und befürchtet, ihren Status nicht

29 | In Shanghai sind die Immobilienpreise allein in den letzten sieben Jahren um durchschnittlich 253 Prozent gestiegen, vgl. *Shanghai Daily*, „Housing prices up by 253 Prozent in last 7 years“, 02.09.2011.

30 | Vgl. *Shanghai Daily*, „White-collar blues“, 18.02.2011.

halten zu können. Dies erklärt auch, warum viele Angehörige dieser Schicht sich nach eigener Einschätzung eher unteren Schichten zurechnen.

DIE CHINESISCHE MITTELSCHICHT ALS „POLITISCHER INNOVATOR“?

In vielen Gesellschaften ist in der Vergangenheit mit der Herausbildung einer bedeutsamen Mittelschicht auch die Forderung nach mehr Mitsprache bei politischen Entscheidungen einhergegangen. Die Demokratisierung in Südkorea und Taiwan ab 1987 hing eng mit dem Zuwachs

der dortigen Mittelschichten zusammen. Aus

Unter Forschern war bislang die Meinung vorherrschend, die chinesische Mittelschicht sei so eng mit dem Regime verbunden, dass sie an der Erhaltung des Status Quo interessiert sei.

dem gleichen Grund hegen viele westliche Wissenschaftler und Politiker die Hoffnung, in China sei eine ähnliche Entwicklung denkbar.

Unter chinesischen Forschern war bislang allerdings die Meinung vorherrschend, die chinesische Mittelschicht sei so eng mit dem gegenwärtigen politischen Regime verbunden, dass sie eher an der Erhaltung des Status Quo interessiert sei.³¹ Es wird argumentiert, dass sich in China, ähnlich wie in südostasiatischen Staaten wie etwa Singapur und Malaysia, eine relativ hohe Akzeptanz der autoritären Herrschaft herausgebildet habe.³²

Denn die Mittelschicht hat von den 1978 von Deng Xiaoping angestoßenen Reformen profitiert, und ihr wirtschaftlicher Erfolg fußt – so die weitgehend geteilte Meinung – auf der Stabilität des gegenwärtigen politischen Systems. Deshalb werde eine radikale Änderung der politischen Verfassung von den meisten als gefährlich für ihren wirtschaftlichen Erfolg betrachtet. Abgesehen von Privatunternehmern und Managern staatlicher Unternehmen hat auch die intellektuelle Elite, wie etwa Lehrer und Professoren, von der Reform profitiert. Ihre Gehälter sind in den vergangenen Jahren

31 | Vgl. z.B. Chen, Fn. 8; He Li, „Middle Class: Friends or Foes to Chinas New Leadership“, *Journal of Chinese Political Science*, 08/2003, 1; Jie Chen, „Attitudes towards Democracy and the Political Behaviour of Chinas Middle Class“, in: *China's Emerging Middle Class: Beyond Economic Transformation*, a.a.O., Fn. 2; Richard McGregor, *The Party: The Secret World of China's Communist Rulers*, London, 2011, 266.

32 | Vgl. Jie, Fn. 31, 336.

deutlich gestiegen.³³ Viele Mitglieder der chinesischen Mittelschicht arbeiten im Staatssektor oder sind eng mit der politischen Elite vernetzt.

Auch Privatunternehmer, als wichtige Mittelschichtsguppe, nehmen in zunehmendem Maße die Möglichkeit wahr, in die Kommunistische Partei einzutreten und sich in der lokalen Politik zu engagieren. Nach den Protesten am Platz des Himmlischen Friedens 1989 war der Beitritt von privaten Unternehmern in die Partei zunächst verboten worden. Erst 2001 wurde dieses Verbot auf der Grundlage der „Theorie der drei Repräsentationen“ (三个代表 / san ge daibiao) von Jiang Zemin offiziell wieder aufgehoben. In den Worten Jiangs sollte die Kommunistische Partei Chinas nicht mehr nur die Interessen der Arbeiter, Bauern und Soldaten, sondern auch der „fortschrittlichen Produktivkräfte, der fortschrittlichen Kräfte in der Kultur und der Mehrheit der chinesischen Bevölkerung“ vertreten. Zu den „fortschrittlichen Produktivkräften“ zählte er auch die Privatwirtschaft. Ein Ziel dieser ideologischen Neuausrichtung war sicherlich auch, eine organisierte Opposition außerhalb der Partei zu verhindern.³⁴ In der Folge ist die Zahl der Parteimitglieder unter den Privatunternehmern stark angestiegen: Waren es 2000 erst etwa 20 Prozent, lag der Anteil 2007 bereits bei 38 Prozent.³⁵ Eine weitere Gruppe von Unternehmern ist zwar nicht selbst in der Partei, hat aber zumindest über ein Familienmitglied direkten Zugang zur politischen Elite.³⁶

Ziel der „Theorie der drei Repräsentationen“ war es, organisierte Opposition außerhalb der Partei zu verhindern. In der Folge stieg die Zahl der Parteimitglieder unter den Privatunternehmern stark an.

Außerdem – so ein weit verbreitetes Argument – assoziiert die Mittelschicht in China radikalen politischen Wandel mit Chaos, das ihren wirtschaftlichen Erfolg bedrohen könnte. Einige Forscher glauben sogar, dass die Mittelschicht eine Demokratisierung des politischen System fürchtet, da sie die Macht in die Hände der unteren Schichten und der einfachen Bauern legen würde, die aufgrund ihres relativ

33 | Vgl. Jonathan Unger, „China’s Conservative Middle Class“, *Far Eastern Economic Review*, 04/2006, 28.

34 | Vgl. He, Fn. 31, 90 ff.

35 | Vgl. Bruce J. Dickson, „China’s Cooperative Capitalists: The Business End of the Middle Class“, in: *China’s Emerging Middle Class: Beyond Economic Transformation*, a.a.O., Fn. 2, 297.

36 | Vgl. David S. G. Goodman, *The New Rich in China. Future rulers, present lives*, Routledge, Oxon / New York, 2008, 36.

geringen Bildungsniveaus noch nicht für Demokratie bereit und anfällig für die Manipulation von Demagogen seien.³⁷

Erst in den letzten Jahren haben erste Forscher diese vorherrschende Meinung in Frage gestellt. Einige Studien chinesischer Soziologen zeigen, dass Unzufriedenheit mit der politischen Situation unter Mitgliedern der chinesischen Mittelschicht durchaus verbreitet ist. Laut einer neueren Studie ist eine ablehnende Haltung gegenüber der vorherrschenden kommunistischen Ideologie und der Machtstruktur in der Volksrepublik wesentlich stärker verbreitet als unter anderen Schichten.³⁸ Die Mittelschicht hat einen größeren Zugang zu Informationen als je zuvor und ist sich deshalb der ungelösten sozialen und politischen Probleme zunehmend bewusst. Politische Entscheidungen der Zentralregierung sowie lokaler Regierungen werden immer häufiger nicht mehr unkritisch hingenommen.

Die Mittelschicht hat einen größeren Zugang zu Informationen als je zuvor und ist sich deshalb der ungelösten sozialen und politischen Probleme zunehmend bewusst.

Immer mehr chinesische Privatunternehmer, als wichtiger Teil der Mittelschicht, spüren die Folgen der weiterhin verbreiteten Korruption sowie der Bevorzugung oder gar Kontrolle ganzer Industriezweige durch Staatsunternehmen. In den letzten Jahren hat sich die Aussage „der Staatssektor weitet sich aus, während die Privatwirtschaft zurückgedrängt wird“ (国进民退 / guo jin min tui) zu einem geflügelten Wort entwickelt. Darunter leiden vor allem diejenigen Privatunternehmer, die keine direkten oder indirekten Kontakte zu Regierungs- oder Parteifunktionären unterhalten. Eine wachsende Zahl von Privatunternehmern ist deshalb nicht mehr bereit, diese massiven Benachteiligungen ihrer Konzerne hinzunehmen.³⁹

In den letzten Jahren hat sich ein Bewusstsein dafür entwickelt, eigene Interessen stärker zu verteidigen. Vermehrt auftretende Proteste richten sich vor allem gegen Eingriffe in Eigentumsrechte und Beeinträchtigungen der Lebensqualität, bleiben aber bislang noch auf das lokale Umfeld beschränkt. Besonders das Thema Umweltschutz, aber

37 | Vgl. Min Tang et al., „The Attitudes of the Chinese Middle Class towards Democracy“, *Journal of Chinese Political Science*, 2008, 84.

38 | Vgl. Cheng, Fn. 11, 73 f.

39 | Vgl. ebd., 78.

z.B. auch das Thema Lebensmittelsicherheit, mobilisiert zunehmend die urbane Mittelschicht. Mit dem Anstieg des persönlichen Wohlstands nimmt auch das Bewusstsein für die eigenen Rechte zu. In Xiamen wehrte sich z.B. die Stadtbevölkerung 2007 vehement gegen den Bau einer elf Milliarden RMB (1,3 Milliarden Euro) teuren Chemiefabrik, da Luft- und Wasserverschmutzung befürchtet wurden.⁴⁰ Aus dem gleichen Grund zog sich die Genehmigung für ein Chemiewerk von Bayer in Chongqing in die Länge. Aufgrund von Protesten der lokalen Bevölkerung musste bei der Einhaltung von Umweltstandards mehrfach nachgebessert werden. Ein weiteres Beispiel ist die Transrapid-Strecke in Shanghai: Aufgrund des Drucks von Bürgerinitiativen, die Magnetstrahlen, Erschütterungen und Lärm befürchten, war weder eine Verlängerung der 31,5 Kilometer langen Strecke in die Innenstadt Shanghais noch in die Nachbarstadt Hangzhou möglich.⁴¹ Diese Proteste beschränken sich nicht auf Angehörige der Mittelschicht, doch spielt diese bei der Artikulation eine wichtige Rolle.

Dabei spielen neue Kommunikationsformen wie Mikroblogs (z.B. Sina Weibo) oder soziale Netzwerke wie Renren⁴² eine immer wichtigere Rolle. Diese Plattformen tragen dazu bei, dass sich die Mittelschicht vermehrt

Neue Kommunikationsformen tragen dazu bei, dass sich die Mittelschicht auch mit Problemen in anderen Regionen und generellen politischen Fragestellungen beschäftigt.

auch mit Problemen in anderen Regionen und generellen politischen Fragestellungen beschäftigt. In Blogs werden etwa die Gründe für das verheerende Zugunglück am 23. Juli 2011 in Wenzhou diskutiert, die viele in ungezügelter Fortschrittswahn und Korruption sehen, und die schleppende Aufklärung durch die chinesischen Behörden kritisiert. Innerhalb von sechs Tagen wurde das Unglück 26 Millionen Mal in Mikroblogs kommentiert.⁴³ Auch Protestaktionen werden immer öfter von Bürgern der Mittelschicht über das Internet organisiert. So etwa im August diesen Jahres, um die Stilllegung eines Chemiewerks in der nordchinesischen Küstenstadt Dalian zu fordern. Nachdem ein Taifun über die Stadt hinweggefegt war, wurde befürchtet,

40 | Vgl. ebd., 75.

41 | Vgl. Heiner Siegmund und Johnny Ehrling, „Chinas Wutbürger“, *Die Welt*, 17.06.2011.

42 | Ein soziales Netzwerk, ähnlich Facebook.

43 | Vgl. Günter Schucher und Kawsu Ceesay, „Wird China zum neuen Modell für soziale Stabilität?“, *GIGA Focus Asien*, 08/2011, 5.

eine chemische Substanz könnte ausgetreten sein und das Meerwasser verseuchen. Über zwölftausend hauptsächlich junge Menschen folgten daraufhin einem anonymen Aufruf im Internet und versammelten sich, um vor dem Sitz der Stadtregierung für die Schließung der Fabrik zu demonstrieren.⁴⁴ Erst nachdem der Bürgermeister und der Parteichef der Stadt versprochen, die Fabrik zu schließen und umzusiedeln, löste sich die Menge wieder auf.⁴⁵

Aufgrund der hohen Bedeutung, die „Mittelschicht-Aktivist:innen“ dem Zugang zu Informationen beimessen, reagieren sie zudem besonders sensibel auf Zensur.⁴⁶ Sie sind offiziellen Berichten gegenüber zunehmend skeptisch und vertrauen Informationen aus sozialen Netzwerken viel stärker als der Berichterstattung der (staatlichen) Medien. Die beschriebenen Strategien bürgerlichen Engagements werden in Zukunft zunehmen, der Einfluss der Mittelschicht wird steigen. Ein anderes Tätigkeitsfeld ist die Vielzahl von NGOs, die aus der städtischen Mittelschicht heraus gegründet werden und deren Mitgliedszahlen rapide steigen.⁴⁷

DIE ZUKÜNFTIGE ROLLE DER CHINESISCHEN MITTELSCHICHT

Obwohl die Definition einer Mittelschicht in der Volksrepublik China umstritten bleibt, ist in den vergangenen drei Jahrzehnten eine soziale Schicht entstanden, die Unternehmer und qualifizierte Arbeitnehmer einschließt und durch ihren Konsum maßgeblich zum Erfolg des chinesischen Wirtschaftswunders beigetragen hat. Diese Gruppe wird sich zusehends ihrer Interessen, aber auch der Gefährdungen ihres sozioökonomischen Status bewusst. Neue Formen sozialen Protestes sind entstanden. Doch stellen diese bislang das politische System nicht grundsätzlich in Frage. Noch richtet sich ihr

Die neue soziale Schicht wird sich zusehends ihrer Interessen, aber auch der Gefährdungen ihres sozioökonomischen Status bewusst. Neue Formen sozialen Protestes sind entstanden.

44 | Vgl. Mark Siemons, „Chinas Mittelschicht: Niemand ist immun“, *Frankfurter Allgemeine Zeitung*, 04.09.2011.

45 | Vgl. Liu Linlin und Zhen Yi, „After massive Protests Dalian to move Plant“, *Global Times*, 15.08.2011.

46 | Vgl. Cheng, Fn. 2, 74.

47 | Vgl. Maria Bondes, „Negotiating Political Spaces: Social and Environmental Activism in the Chinese Countryside“, *GIGA Working Papers* 127, 12 f.

Interesse in erster Linie auf die Lösung lokaler Missstände, größere Transparenz und erweiterte Partizipationsmöglichkeiten.

Die chinesische Regierung ist sich dessen bewusst und lässt in eng umgrenztem Umfang die Artikulation von unterschiedlichen Interessen in der Konsultationsphase, nicht jedoch in der Entscheidungsphase, zu. Der Schutz von Eigentumsrechten hat sich verbessert, doch bleiben die Schwächen des chinesischen Rechtsstaats, insbesondere auf der Ebene der Durchsetzung des Rechts, bestehen. Ebenso lassen sich keine spürbaren Fortschritte bei der Sicherung fairer Wettbewerbsbedingungen für alle Marktteilnehmer feststellen. Hier ist, wie beschrieben, in einigen Bereichen eher eine Zunahme von verfestigten Interessengruppen (*vested interests*) festzustellen. Ein Schlüsselfaktor für die soziale Stabilität und die politische Loyalität der Mittelschicht wird sein, wie erfolgreich und rasch das im Juli 2011 verabschiedete, umfassende Sozialversicherungsgesetz umgesetzt werden kann.

So müssen gegenwärtig die Prognosen über die Mittelschicht als politischer Innovator zweigeteilt bleiben. Ein großer, aber nicht überwiegender Teil dieser Schicht verdankt seine Stellung und seinen Wohlstand direkt oder indirekt dem Zugang zu den politischen Machträgern. Diese Interessenverflechtung wird auch in Zukunft ein wichtiger Stützpfeiler der Herrschaft der Kommunistischen Partei sein. Ein anderer Teil wird, möglicherweise in Zusammenarbeit mit Teilen der Unterschicht, zunehmend selbstbewusster auftreten und könnte verstärkt seinen Unmut über bestimmte Entwicklungen wie etwa den zunehmenden Einfluss des Staates in der Wirtschaft, Korruption und mangelnde Rechtssicherheit zum Ausdruck bringen. Aufgrund der besonderen politischen und wirtschaftlichen Bedingungen in der Volksrepublik China bleibt die Annahme, die chinesische Gesellschaft würde dem Modernisierungspfad anderer ostasiatischer Gesellschaften auch in politischer Hinsicht folgen, fraglich.